

Edzard EDZARDS

geb. 2.1.1802 Buttforde

gest. 27.12.1875 Emden

Lehrer

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 86 - 88)

Edzards wurde nach seiner Konfirmation Schulgehilfe, dann Hilfslehrer. Der Leeraner Superintendent Lentz bildete ihn weiter aus, und 1828 wurde Edzards Lehrer in Gross- und Kleinoldendorf. Hier beschäftigte er sich viel mit einem taubstummen Kind, das er zu unterrichten versuchte. So kam er schon früh zur Problematik des Taubstummenunterrichts, über den er sich - angestoßen durch den in dieser Sache sehr engagierten Lentz - auch theoretisch im Selbststudium informierte. 1839 und 1840 machte er auf Veranlassung des Auricher Konsistoriums eine von der Ostfriesischen Landschaft finanzierte Reise, um Taubstummenanstalten in Nord- und Mitteldeutschland sowie den Niederlanden - eine der ersten Taubstummenanstalten wurde 1790 im benachbarten Groningen begründet - kennenzulernen. Anschließend absolvierte er eine anderthalbjährige Ausbildung bei dem Direktor der Hildesheimer Taubstummenanstalt. Dieses 1830 gegründete Institut war das einzige einschlägige im ganzen Königreich Hannover, in dem die Unterrichtsversorgung taubstummer Kinder völlig unzureichend war. Die zweite derartige Taubstummenanstalt eröffnete nach den Plänen Edzards am 1. November 1844 in Emden ihre Pforten, und zwar - da der Staat die Finanzierung ablehnte - auf der Basis privater Initiative: Schon 1842 hatte sich in Leer ein Verein zur Unterstützung Taubstummer gebildet, dem weitere in vielen anderen ostfriesischen Orten folgten. Die Stadt Emden stellte mit dem südlichen Flügel der alten Kaserne auf dem ehemaligen Burggelände die Räume zur Verfügung, den Unterhalt teilten sich die zu diesem Zweck gegründeten Vereine, die Ostfriesische Landschaft, die Stadt und die Naturforschende Gesellschaft; nur zu einem geringen Teil trug das Unterrichtsministerium in Hannover dazu bei. Die Emdener Taubstummenanstalt nahm Kinder aus ganz Ostfriesland, ohne Ansehung der Konfession, im Internat auf. Sie wurden hier sieben Jahre lang unterrichtet, wobei zunächst die Erlernung der Taubstummensprache im Vordergrund stand. Operative Eingriffe in die Sprechorgane wurden abgelehnt, da das Gehör als wesentliche Ursache der Behinderung angesehen wurde. Damit war die Emdener Anstalt eine sehr moderne Einrichtung. Ihr erste Leiter wurde Edzards. Die Entstehung der Emdener Taubstummenanstalt lag gewiß im Trend der Zeit, und die Hilfsbereitschaft war in breiten Kreisen vorhanden. Aber daß der diffusen Philanthropie eine konkrete Richtung gegeben wurde, war das Verdienst Edzards.

1861 legte Edzards auf Druck des Ministeriums in Hannover die Leitung der Anstalt nieder und schied auch aus dem Direktorium, dem er seit 1857 angehörte, aus. Seine Methode der Gebärdensprache galt als nicht mehr zeitgemäß, und man wandte seine unorthodoxe Ausbildung gegen ihn. Tatsächlich aber dürften politische Gründe den Ausschlag gegeben haben. 1848 hatte Edzards neben Metger und Bueren zu den Protagonisten der liberalen Bewegung in Emden gehört und politische Vorträge im Bürgerverein gehalten wie auch am 22. November 1848 auf dem neuen Kirchhof die Gedenkrede auf Robert Blum.

Die letzten Jahre waren für Edzards bitter. Hatte er schon als Leiter der Taubstummenanstalt ein relativ geringes Gehalt bezogen, so mußte er jetzt von einem Gnadengeld leben.

Unterstützung fand er vor allem bei der Naturforschenden Gesellschaft, deren Mitglied er seit 1844 war, und wo er zahlreiche Vorträge hielt. Im Selbstverlag konnte er 1867 und 1870 zwei landeskundliche Jahrbücher herausgeben, deren von ihm selbst verfaßte Beiträge die Breite seiner Interessen spiegeln. Hier zeigt sich, daß Edzards über den Durchschnitt eines Lehrers weit hinausragte. Er beschäftigte sich mit dem Studium fremder Sprachen und war sowohl naturkundlich wie volkskundlich interessiert. Friedrich Sundermann nannte Edzards einen „der edelsten Charaktere Ostfrieslands, eine Damascenerklinge, an der kein Rost haftet“ (handschriftl. Eintrag auf dem Vorsatzblatt seines Exemplars des 'Friesischen Jahrbuchs'; heute in der Landschaftsbibliothek Aurich).

An der Biographie Edzards läßt sich - neben der wenig spezifischen Bestätigung des Satzes „Undank ist der Welten Lohn“ - einiges erkennen: die arrogante Behandlung der entlegenen Provinz durch die Regierung in Hannover, die Anstrengung dieser Provinz, verkörpert in der Ostfriesischen Landschaft, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, schließlich das Auf-sich-selbst-Gestelltsein des Begabten auf dem flachen Land, der, wenn er Glück hat, vom Pastor gefördert wird, ansonsten aber seine Gaben im Selbststudium zur Entfaltung bringen muß.

Werke: Blicke auf den Gang der Taubstummenbildung, Leer 1842; Über den Seidenbau und dessen Betreibung in Ostfriesland, nebst einer kurzen Anweisung zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, in: Gewerbeblatt für das Königreich Hannover 2, 1843, S. 51-58 (auch als Sonderdruck, Hannover o.J.); Historische Darstellung des Entstehens der Taubstummen-Anstalt zu Emden, in: Reglement der Taubstummen-Anstalt zu Emden, Emden 1844, S. 17-24; Gedrängte Darstellung des Unterrichtsganges in der Taubstummen-Anstalt zu Emden, in: Frisia 4, 1845, S. 85-86, 89-92; Friesisches Jahrbuch [1] 1867 und [2] 1870.

Quellen: Jahresbericht über das Bestehen und die Wirksamkeit der am 1.11.1844 eröffneten Taubstummen-Anstalt zu Emden, 1. 1845 ff.

Literatur: [Nachruf in:] Jahresbericht der Naturforschenden Ges. in Emden 61, 1875, S. 45-46; Otto D a n g e r, Die Entstehung und Entwicklung sowie der gegenwärtige Zustand der Taubstummen-Anstalt in Emden. Nach den Acten zusammengestellt, Emden 1884; d e r s., Fünfzigjährige Arbeit für das Wohl der Taubstummen Ostfrieslands. Nach amtlichen Quellen bearb., Emden 1894; Erstes Programm, zugleich Denkschrift zum 75jährigen Bestehen der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Emden, Emden 1919.

Martin Tielke